

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 14

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Fehr, René

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Menschlich

So ganz einfach akzeptieren wollte man es nicht. Zu sehr erweckte der Landbahnhof den Eindruck, als sei ihm der Lebensnerv durchgeschnitten worden.

Zugegeben, Bahnhof ist vielleicht ein bisschen übertrieben.

**Von Bruno Blum**

Immerhin allerdings, er verfügte über einen gemütlichen, im Winter meist überhitzten Wartesaal, über zwei Schalter, einen zur Billettausgabe, den anderen für das Gepäck, und über einen Lagerschuppen aus Holz. Aber trotzdem: Haltestelle traf schon eher zu.

Ob Bahnhof oder Haltestelle, man war stolz darauf im Dorf. Ein eigener Geleiseanschluss an der Linie, die zwei grosse Städte miteinander verbindet, das bedeutete etwas für die kleine, verschlafene Ortschaft. Die Kirche, der Fussballplatz mit dem neuen Klubhaus und der Bahnhof.

Ein schlichter blauer Kasten bildete den Grund für die Aufregung, sorgte dafür, dass der Gemeinderat ein Traktandum mehr auf die Liste setzen musste und deshalb später zum Bier kam.

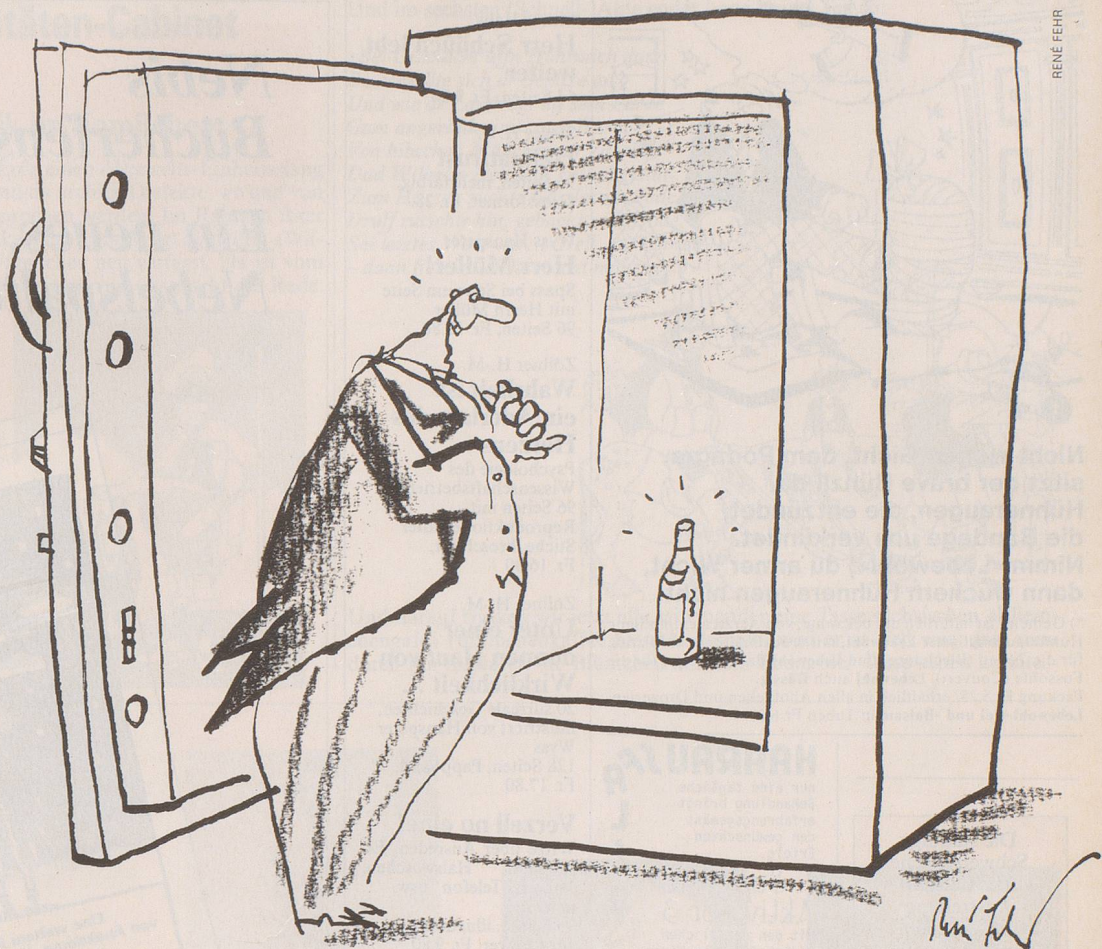
Allein diesem blauen Kasten war es zu verdanken, dass an den Schaltern nun «Geschlossen, Billette bitte am Automaten lösen» stand.

Man hatte den freundlichen Bahnhofsvorstand abberufen. Wegrationalisiert. «Im Zuge der allgemeinen Reorganisation», wie es hiess. Ihn, der die Reisenden jahrelang tagtäglich mit einem fröhlichen «Guten Morgen» unter seiner stets schief sitzenden Mütze hervor begrüsst hatte.

Und nun also dieser blaue Kasten. Eine Zumutung. Grund genug, kräftig auf den Tisch zu klopfen, der Bahndirektion einen gesalzenen Brief zu schreiben, sich gehörig zu beschweren.

Mit Erfolg. Die Bahndirektion hatte ein Einsehen und reagierte prompt, man ist ja schliesslich kein Unmensch. Wer kann es sich denn schon leisten, gleich ein ganzes Dorf zu verärgern?!

Zwar steht der blaue Kasten noch immer dort. Doch wenn er jetzt betätigt wird, ertönt ein freundliches «Guten Morgen» aus einem eingebauten Lautsprecher.



RENÉ FEHR

## Früherheutegeschichten

Von Lothar Kaiser

Früher war das Leben im Fluss.  
Heute ist es im Überfluss.

Früher diente man.  
Heute verdient man.

Früher fragte der Arzt:  
Was fehlt Ihnen?  
Heute fragt der Arzt:  
Was haben Sie?

Früher gab es einen Urkult.  
Heute gibt es Kultur.

Früher gab es Gebote.  
Heute gibt es Angebote.

Früher gab es Pack.  
Heute gibt es Multipack.

Früher erholte ich mich im Buchenwald.  
Heute erholt sich der Buchenwald kaum.

Früher hatte alles seinen Wert.  
Heute hat alles seinen Preis.